

Prof. Dr. Paul JJ Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Bergischen Universität Wuppertal; Non-resident Senior Research Fellow at AICGS/Johns Hopkins University; IZA Research Fellow, Bonn. Alfred Grosser Professorship 2007/08, Sciences Po (www.eiiw.eu) welfens@eiiw.uni-wuppertal.de
[2015 = 20 Jahre EIIW/preisgekrönte Analysen, weltweite Vernetzung](#)
19.1.2016

[EIIWdrGans2016TTIP01](#)



Pressemitteilung: Neue Serie zur Aufklärung in Sachen TTIP für alle

Falsche/fehlerhafte Anti-TTIP-Behauptungen von Foodwatch-Geschäftsführer Bode: Emissionsgrenzwerte bei Kraftwerken/Autos entfallen wegen TTIP!

Auf der Suche nach TTIP-Wahrheit und der Entwirrung sonderbarer Anti-TTIP-Thesen/Teil 1



Dr. Gans Richtig
EIIW (www.eiiw.eu)

Prof. Dr. Paul Welfens im Gespräch zum

Transatlantischen Freihandelsprojekt TTIP

mit Mitarbeiter Dr. Gans Richtig, außerplanmäßiger Gastwissenschaftler am EIIW

Frage zum Bode Buch: Die Freihandelslüge: EMISSIONSWERTE WEG DURCH TTIP?

Dr. Gans Richtig: Thilo Bode von Foodwatch schreibt auf S. 65, dass TTIP dazu führe, dass die Emissionsgrenzwerte bei Kraftwerken und Autos demnächst entfallen werden – die Unternehmen werden solche Grenzwerte als Handelshemmnisse wegbügeln. Das klingt doch sehr beunruhigend als TTIP-Ergebnis. Stimmt das denn, Herr Professor?

Prof. Welfens: Das ist schon eine wichtige Frage. Herr Bode war sicher schon mehrfach in den USA, früher als Greenpeace-Chef Deutschland und jetzt ist er als Geschäftsführer für Foodwatch aktiv – als solcher zeichnet er selbst verantwortlich für das Buch „Die Freihandelslüge“, wo er zum Teil sehr sonderbare Textpassagen formuliert hat; Internet-Anschluss wird er zur Informationsaufnahme ja wohl haben. Hat Bode sich und

uns sorgfältig informiert und den Lesern entsprechende Darlegungen gemacht? Also die klaren Fakten: In den Vereinigten Staaten gibt es nun schon seit Jahrzehnten – übrigens mit und ohne NAFTA als Freihandelsabkommen zwischen Kanada, USA und Mexiko – anspruchsvolle Grenzwerte für Kraftwerke und Automobile. Bei Quecksilber sind in einigen Bundesstaaten Kraftwerksgrenzwerte schärfer als in Deutschland. Was Autos angeht, so haben die USA seit vielen Jahren sehr anspruchsvolle Emissionsstandards und in Washington DC oder auch in Kalifornien denkt wohl niemand bei den Behörden daran, wegen TTIP die Emissionsgrenzwerte absenken zu wollen. Beim Volkswagen-Diesel-Skandal 2015 hat man die Wirkung anspruchsvoller US-Emissionsgrenzwerte bei den Automobilen in den USA beziehungsweise in Kalifornien gerade gesehen. Bei der US-Umweltschutzbehörde EPA (Environmental Protection Agency) und auch bei CARB (**California Air Resources Board**) als regionaler Emissionsbehörde im US-Bundesstaat Kalifornien sind die Emissionsanforderungen meistens mindestens so scharf wie in Deutschland bzw. der Europäischen Union.

Ich habe 1990/91 in den USA in der Nähe von Washington DC gewohnt und habe einen Gebrauchtwagen in Virginia gekauft; den musst ich für eine Maryland Inspection bei einem Fachbetrieb zu einer Art TÜV-Abnahme vorführen. Die technischen Prüfvorgänge unterscheiden sich in den US-Bundesstaaten, in den EU-Ländern ist das ja aber auch der Fall. Von einem Entfallen von Emissionsgrenzwerten durch TTIP bei Automobilen und Kraftwerken in den USA und der EU kann gar keine Rede sein, zumal anspruchsvolle Emissionsgrenzwerte in den USA und der EU nicht nur von Verbrauchern und der Politik gewünscht sind, sondern im Qualitätswettbewerb bei vielen Anbieter relevant für die Profilierung sind. Durch TTIP wird der Innovationswettbewerb in vielen Feldern noch zunehmen. Warum der Foodwatch-Geschäftsführer Bode den Lesern solch ein abwegiges TTIP-Szenario präsentiert, ist unklar – vielleicht Ausdruck von Hyper-Pessimismus des Autors und einfach von Inkompetenz; mit Aufklärung in der Sache hat das jedenfalls nichts zu tun, hier werden von Thilo Bode Phantasmen aufgebaut: einfach unverantwortlich und grob Leser-irreführend, wie auch weitere Teile des Buches.

Dr. Gans Richtig: Das ist ja dann doch bei TTIP eher positiv. Plausibel ist die Bode-Behauptung zu TTIP demnach also gar nicht. Der Bode schreibt also hier Unfug?

Prof. Welfens: Gans Richtig, **ganz richtig!**

EIIW-Wissenschaftssatire TTIP Januar 2016: GANS RICHTIG Nr. 1

Lesen Sie zu TTIP auch WELFENS/KORUS/IRAWAN (2014), Transatlantisches Freihandels- und Investitionsabkommen, Stuttgart: Lucius; neue TTIP-Publikationen in 2016 - und die weiteren EIIW-Wissenschaftssatire-Beiträge...

Nach EIIW-Analysen steht TTIP für ca. 2% Realeinkommenszuwachs in Deutschland bzw. der EU. Bei Deutschland geht es um ca. 60 Mrd. € und entsprechend auch gut 20 Mrd. mehr Steuer- und Sozialabgaben. Transatlantische Makroeffekte erhöhen den EU-Vorteil: Wenn das US-Bruttoinlandsprodukt um 2% steigt, dann erhöht sich in der EU das Bruttoinlandsprodukt konjunkturell bedingt um weitere 0,3%. Pro Familie sind 2000-2500 € an langfristigem Einkommengewinn in Deutschland zu erwarten; siehe auch den Berliner EIIW Europa-Workshop Juni 2015 im Allianz Forum, download der Präsentationsfolien und des Newsletters von www.eiiw.eu. Zudem: Welfens (2016), EU-Integration, TTIP-Debatte und globale Wirtschaftsperspektiven, Stuttgart: Lucius.